

Deponie am Breitensiek in Dehme

Notgemeinschaft
Bad Oeynhausen/Löhne e.V.
Margot Schweppe
Tel. 05731 - 52864

Die Autobahn A 30 soll in den nächsten Jahren zwischen dem Autobahnkreuz Löhne und dem Anschluss an der Vlothoer Straße miteinander verbunden werden. Durch den Neubau der Nordumgehung B.O. wird die A 30, deren Endstücke bisher in die Stadtdurchfahrt - Mindener Straße (B61) - münden, umfahren. Dadurch wird der bisher durch den Stadtbereich laufende Fernverkehr um die Stadt herumgeführt. Die 2-spurige Strecke führt dabei zwischen den Ortsteilen Hahnenkamp und Dehme über das Gelände einer ehemaligen Tongrube der Firma A.F.Groh GmbH, die heute vollständig verfüllt ist. Da die Gradienten in diesem Teilstück in einer mehrere Meter tiefen Einschnittlage verläuft, ist eine Gefährdungsabschätzung hinsichtlich der Bauausführung und eine Deponiefähigkeitsuntersuchung über die aus dem Einschnitt abzufahrenden Aushubmassen durchgeführt worden.

Einer Genehmigung der Tongrube als Deponie der Stadt B.O. 1971 zufolge, durften lediglich „Boden und Bauschutt“ abgelagert werden. 1973 war schon ein Protest über Ablagerung von Alt-Öl, Chemie, Fäkalien (täglich 20 Mulden Hausmüll). Das Gelände der Deponie wurde erst nach 5 jähriger Betriebszeit eingezäunt und mit einem Tor versehen. „Laut Auskunft von Betreibern und Anwohnern wurden zumindest bis zu diesem Zeitpunkt auch Hausmüll, gewerbliche Abfälle, alte Reifen, Schaumstoffe und andere Kunststoffteile sowie Farbeimer und Fässer, vor allem in den westlichen und südlichen Teilen der Deponie abgelagert. Außerdem sind mehrmals Fäkalien und Industrieschlämme mit hohem Kupfer- und Zinkgehalt aus Kleinkläranlagen sowie die Abfälle der Sandstrahlanlage der Weserhütte dort abgekippt worden“.

Von Nov. 89 bis Febr. 90 wurde Bitumen angefahren.
1991 gibt es eine Stellungnahme über Bauschutt:

„Bauschutt klingt harmlos, und doch muß man nach den Erfahrungen der letzten Zeit den Eindruck gewinnen, dass mit den eigens dafür errichteten Deponien manche Zustände, die nach Inkrafttreten der Abfallbeseitigungsgesetze überwunden schienen, wieder über die Hintertür neu auf uns zukommen. Unter Bauschutt verbirgt sich leider ein nicht zu vernachlässigendes erhebliches, meist nicht einmal genau bekanntes Grundwassergefährdungspotential.“
„Mit Bauschutt bezeichnet man im eigentlichen Sinn das Abbruchmaterial von Wohn-, Verkehrs- und Geschäftsbauten, also in der Hauptsache Mauerwerk, Beton, Ziegel vermischt mit einem mehr oder weniger großen Anteil von Bauholz. Schon aus diesem Material können bei Ablagerung in größeren Mengen erhebliche Anteile an Sulfat und Carbonat ausgewaschen werden, die in der Regel zu einer Aufhärtung des Grundwassers führen. Die Wände von Abbruchgebäuden sind zudem vielfach mit Farbanstrichen (Dispersionsfarben und anderen) behandelt, die Holzteile mit Lacken und Imprägnierungsmitteln. Hinzu kommt, dass bei der heutigen gebräuchlichen Beseitigungsart von Bauschutt über Container Tür und Tor für die Beteiligung sämtlicher anderer Müllarten geöffnet ist. Hier reicht die Palette von Hausmüllabfällen, nicht völlig aufgebrauchten Lack- und Imprägnierungsmittelgebinden bis zum Sondermüll. Man muss damit rechnen, dass auch auf Bauschuttdeponien CKW und polychlorierte Kohlenwasserstoffe (PCB) zur Ablagerung kommen, z.B. mit Kaltreinigern und Lösungsmitteln in alten Behältern. Eine Mitablagerung dieser Stoffe kann in der Praxis bei realistischer Betrachtung nicht verhindert werden. Jeder, der Bauschuttdeponien aus eigener Anschauung kennt, weiß, dass sie immer mehr zu Schuttplätzen für alle möglichen Abfälle werden.“

Aus dem Lexikon der Chemie:
Straßenbaumaterialien - Zum Bau von Autostraßen werden Asphalt, Bitumen, Teer, Schotter, Splitt, Hochofen-, Metallhütten- und Phosphorschlacke sowie Zement und deren Gemische verwendet. Im bituminösen Straßenbau setzt man zusätzlich Haftmittel, Emulgatoren, Oberflächenbehandlungsmittel und Betonfugenvergußmassen ein, für Frostschutzschichten zunehmend Kunststoffdämm-

schichten. Zur Staubbindung dienen z.B. Calciumchlorid und Magnesiumchlorid, zur Unkrautbeseitigung Totalherbizide wie z.B. Natriumchlorit; weitere Verwendung finden Bodenstabilisatoren, Kautschuk, Rotschlamm, Schwefel und dem Recycling entstammende Stoffe.

Bauschutt und Straßenaufbruch verfügen über ähnliche Komponenten, deren quantitative Verteilung im Abfallstoff jedoch recht unterschiedlich sind.

Im Abfallartenkatalog des Umweltbundesamtes vom 26.03.1990 sind je nach Herkunft des Abfalls 2 Abfallschlüsselnummern benannt

31409	Bauschutt (nicht Baustellenabfälle)	Baugewerbe Gebäudeab- bruch
31410	Straßenaufbruch	Straßenbau

Bei einem Erörterungsgespräch vom 24.10.1990 mit dem Betreiber und den Fachbehörden beim Regierungspräsidenten wurde Einigkeit darüber erzielt, dass die Deponie bis zum 31.12.1991 zu verfüllen und anschließend zu rekultivieren ist, sowie dass der vorhandene illegale Lagerplatz und das illegale Zwischenlager für Bauschutt und Straßenaufbruch aufzulösen sind.

Die Deponie wird/wurde nach Feststellungen des StAWA Minden vom 16.01.1992 (weitere Anfuhr von recycelbarem Bauschutt) und des Regierungspräsidenten vom 29.01.1992 (Herausnahme und Abtransport von Boden und Bauschutt) weiter betrieben.

Die Anlieger der Deponie fühlen sich in unzumutbarer Weise durch den Deponiebetrieb beeinträchtigt und haben dies gegenüber verschiedenen Stellen vorge-
tragen.

Der weitere Deponiebetrieb ist unter Androhung von Zwangsmitteln zu untersagen.

Anmerkung: Mülldeponie Breitensiek (früher Groh) in Dehme (mit noch unvorhersehbaren Sondermüllkosten) muss abgetragen werden. Ablage auf

Pohlscher Heide mind. 3,5 Mio. Euro (ohne Transportkosten) - z.Zt. ist noch unklar, welche Stoffe eingelagert sind!

Auch unklar, ob auf Pohlscher Heide endgelagert wird oder wo ist sonst eine Sondermülldeponie? Wieviel km, wie hoch die Transportkosten, es geht ins Uferlose.

Für die geplante Nordumgehung ist geplant, die Deponie an der westlichen Seite auf 50 m abzutragen, da die Trassenführung über den Rand der Deponie verläuft. Das Straßenneubauamt weiß noch nicht wie der Untergrund ist, die Frage ist, wie sind die Schichten der Deponie, hohl, locker oder fest.

Die Anwohner, die dort schon Jahrzehnte wohnen und auch groß geworden sind, wissen was die Deponie beinhaltet. Das Straßenneubauamt weiß dieses nicht.

Nach Aussagen des Umweltamtes in Minden werden nach dem Planfeststellungsbescheid, mit dem Ende Dezember 2006 zu rechnen ist, im Januar 2007 Bohrungen vorgenommen und die entstandenen Gase abgefackelt. Meiner Meinung nach, werden die Gase außer Kontrolle geraten und es könnte zu einer Explosion kommen. Es ist dann nicht Dehme oder Bad Oeynhausener oder Minden oder Porta, nein es ist dann ganz Ostwestfalen betroffen. Aber den Herren des Stadtrates ist dieses überhaupt nicht bewußt, auch den Herren in Detmold oder Minden. Dieses möchte ich verhindern.

Eine größere Katastrophe durch die Abtragung der Deponie oder das Ab-

fackeln der Gase muss verhindert werden; dann entfällt auch der Bau der Nordumgehung und eine Änderung der Planung vorgenommen werden muss.

Helpen Sie mit, dieses zu verhindern und unterstützen Sie uns bei dieser Arbeit.

Denken Sie daran: unsere Luft, die wir zum Atmen brauchen, können wir uns nicht erkaufen oder erwerben, sie muss sauber bleiben für unsere Lebensqualität.